



Das kleine Buch zur Osterzeit

Christa
Holtei



GABRIEL



QUELLENVERZEICHNIS

Alle Bibeltexte aus:

Martin Polster, Natascia Ugliano. Die Bibel. 365 Geschichten.

© Gabriel 2010.

Mehr über unsere Bücher, Autoren und Illustratoren auf:

www.gabriel-verlag.de

Holtei, Christa

Das kleine Buch zur Osterzeit

ISBN 978 3 522 30488 7

Text: Christa Holtei

Gesamtgestaltung: Barbara Korthues

Einbandtypografie: Sabine Reddig, Designabdrei

Innentypografie: Bettina Wahl

Reproduktion: Schwabenrepro, Stuttgart

Druck und Bindung: Livonia Print, Riga



© 2018 Gabriel in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart.

Teilweise gekürzte Texte stammen aus

Das große Buch zur Osterzeit von Christa Holtei © 2015

Printed in Latvia. Alle Rechte vorbehalten.

Christa Holtei Barbara Korthues

Das kleine Buch zur Osterzeit



Gabriel

Aschermittwoch

Am Aschermittwoch ist der Karneval vorbei. Piraten und Zauberer, Prinzessinnen und Elfen sind wieder ganz normale Kinder, auch die Erwachsenen sehen aus wie immer. Jetzt beginnt die Zeit vor Ostern, die Fastenzeit.

Vierzig Tage Zeit für einen neuen Anfang

Seit dem 4. Jahrhundert dauert die Fastenzeit vierzig Tage lang bis Karsamstag, dem Samstag vor dem Osterfest. Auch diese Zeit soll ein Neubeginn sein. Die Gläubigen bereiten sich auf die Auferstehung Christi vor und bitten um Vergebung ihrer Sünden. Eigentlich sind es 46 Tage, also fast sieben Wochen, aber die Sonntage werden vom Fasten ausgenommen. Der Sonntag ist auch in der Fastenzeit der Tag, der an Jesus' Auferstehung erinnert.

Wie fastet man eigentlich?

Fasten bedeutete im Mittelalter zunächst einmal, dass man tatsächlich nicht alles essen durfte.

Die Regeln waren sehr streng. Erwachsene durften einmal am Tag etwas essen,

Kinder zweimal. Fleisch, Milch und Eierspeisen waren verboten.

Heute sind diese Gebote in der katholischen Kirche gelockert: Fleisch

ist nicht mehr völlig verboten. Strenge Fasttage sind nur noch der Aschermittwoch

und die Freitage. Der Freitag ist auch außer-

halb der Fastenzeit ein Fasttag, weil er daran erinnert, dass Jesus an einem Freitag am Kreuz gestorben ist.

In der evangelischen Kirche gibt es kein Verbot bestimmter Nahrungsmittel. Fasten ist etwas, das man freiwillig tut. Und auch viele Menschen, die keiner der beiden Kirchen angehören, überlegen sich, wie sie ganz persönlich fasten können. Es ist auf jeden Fall etwas, bei dem man sich richtig anstrengen muss, darauf zu verzichten.





Fastenzweige



Ihr braucht:

- 1 Vase
- Zweige von Frühlingssträuchern
- 40 kleine Bilder mit gemalten Blümchen, Küken oder Hasen usw.
- Locher, Fäden

So geht's:

Es gibt genug Dinge, die sich zum Fasten eignen. Ihr könnt etwas tun (mit anderen teilen, auf die Eltern hören usw.) oder nicht tun (keine Schimpfwörter benutzen, nicht streiten, nicht neidisch sein usw.).

Wenn ihr mitmachen wollt, dann braucht ihr in jedem Fall ein Lob dafür. Es ist immer schwer, etwas Anstrengendes durchzuhalten und vor allem, auch jeden Tag daran zu denken. Als Erstes überlegt ihr euch also, wie ihr fasten wollt, was ihr tun oder nicht tun wollt.

Dann stellt ihr Frühlingszweige in eine Vase. Bis Ostern werden sie aufgeblüht sein oder junge grüne Blättchen haben. Sie bedeuten, dass ihr etwas Neues

beginnen wollt. Und nun versucht ihr, an jedem Tag der Fastenzeit das zu tun oder auf das zu verzichten, zu dem ihr euch entschieden habt. Wenn es euch gelungen ist, dürft ihr jeden Abend eins der kleinen Bilder an die Zweige hängen.

Seid nicht traurig, wenn bis Ostern nicht alle vierzig Bilder an den Fastenzweigen hängen. Aber je mehr Bilder es sind, desto besser habt ihr die Aufgabe erfüllt, die ihr euch selbst gestellt habt.

